

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 90 (2013)
Heft: 6

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Feste fallen

*Tages Arbeit! Abends Gäste!
Saure Wochen! Frohe Feste!
Sei dein künftig Zauberwort.*

Die Schlussworte aus Goethes Ballade «Der Schatzgräber» könnten auch über den Juli- und Augustwochen unseres Klosters stehen (ich kannte das Zitat nur bruchstückhaft, mit Googles Hilfe war es schnell vervollständigt!). Feste soll man feiern wie sie fallen. Darauf hat es nicht gemangelt in der Berichtsperiode. Bedingt durch die Altersstruktur unseres Konvents stehen vor allem Jubiläen in der Agenda. Höhepunkt war natürlich der 10. August, der Samstag, an dem wir das Goldene Priesterjubiläum von P. Andreas, P. Augustin, P. Nikolaus und P. Lukas beginnen (s. auch S. 22–27). Intern hatten wir bereits eine Woche zuvor gefeiert, denn Bischof Franziskus spendete die Priesterweihe den fünf Mariasteiner Mönchen am 3. August 1963. Die vielen Angehörigen, Gäste und Gläubigen, die am Fest des heiligen Laurentius um 10 Uhr die Basilika füllten und dann zum anschliessenden Empfang in den Klostergarten kamen, waren sichtbares Zeichen der gegenseitigen Verbundenheit und Wertschätzung. Vom vollzähligen Konvent konnte bei der Gelegenheit ein Gruppenfoto gemacht werden, letztmals geschehen anlässlich der Abtwahl vom 6. Juni 2008. Eindrücklich der Vergleich der beiden Bilder! Zum Mittagessen begaben wir uns ins Kurhaus Kreuz, wo wir gastfreudlich bewirtet wurden. Das ersparte uns eine Menge Arbeit. Ein herzliches

Dankeschön gilt den vielen Spenderinnen und Spendern, über 5000 Franken durften die Jubilare entgegennehmen!

Grosszügige Spenden gab es auch am 7. Juli. Wir nahmen das Kirchenopfer für den von schweren Unwettern heimgesuchten Wallfahrtsort Lourdes auf, ein Zeichen der Solidarität von Maria zu Maria. Rund 4000 Franken konnten wir weiterleiten, darunter eine Einzelspende von 1000 Franken.

Am Fest der Enthauptung Johannes' des Täufers, am 29. August, durften wir ein zweites Priesterjubiläum begehen, diesmal ein diamantenes. Vor 60 Jahren empfing P. Franz-Xaver Aschwanden die Priesterweihe. An seinem Jubeltag (s. unten) stand er dem Konventamt vor und richtete ein Predigtwort an





**Im Kloster weist der Abt die Richtung: Empfang in der Abtei am Benediktstag, 11. Juli 2013.
Von links: P. Ludwig, Abt Peter, P. Notker, P. Augustin.**

seine Mitbrüder und Gäste. Gleichentags zog es ihn wieder zurück ins Urnerland.

Auch anderwärts wurde jubiliert. Bereits Ende Juni, am Fest Peter und Paul, war P. Ludwig beim 70. Priesterjubiläum von Pfarrer Max Zumsteg im Altersheim Laufenburg AG mit dabei. Am Sonntagmorgen, 25. August, fuhr Br. Stefan ins Kloster Baldegg. Er war Gast von Sr. Adalberta, die zu Beginn des Jahrtausends seine Italienischlehrerin bei der Schweizergarde in Rom gewesen war und nun mit 20 Mitschwestern das Goldene Professjubiläum feiern konnte.

Ein kleineres, jedes Jahr wiederkehrende Fest ist der 11. Juli, im kirchlichen Kalender dem heiligen Benedikt reserviert. Wir begehen es mit einem Empfang in der Abtei und stossen, so vorhanden, auf den Schutzpatron Europas an; übrigens mit Champagner (oder Spumante), der uns das Jahr über geschenkt wird. Für

Mönche ein eher untypisches Getränk, aber wir können ihn ja nicht in den Schüttstein leeren! Auf den gleichen Tag hatte P. Bonifaz eine Dokumentation über die sechs Glocken im Mariasteiner Kirchturm zusammengestellt, die er inzwischen mit Arbeiten über die Abstiege in die Gnadenkapelle und die wechselvolle Baugeschichte der «Reichenstein'schen Kapelle», besser bekannt als Siebenschmerzenkapelle, ergänzt hat.

Mitte Juli kam einmal P. Adrian Schenker vom Predigerorden zu uns zum Mittagessen; er weilte im Kurhaus Kreuz, wo er mit einer Gruppe des Drittordens der Dominikaner eine Studienwoche verbrachte.

In der dritten Augustwoche füllten die angehenden Mönche und Nonnen der Benediktinerklöster unserer Kongregationen unser Gästehaus, «angereichert» durch den zisterziensischen Klosternachwuchs. Sie arbeiteten in



Unsere bislang erste Votivtafel auf «Baseldyytsch»: Im Juli 2013 überbrachte uns Marc Ermel eine sehr persönlich formulierte Ex-Voto-Tafel.

ihrer Junioratswoche an dem Thema «Kommunikation und Konflikte». Begleitet wurden sie von Frau Sabine Hammel, die unserem Konvent schon als Mediatorin hilfreich zur Seite gestanden hatte. Das Mittagessen bei uns im Refektorium, das gemeinsame Gebet im Chorgestühl und der Ausflug auf die nahe Landskron und die Hofstetter Bergmatte, all das hat zu einer abwechslungsreichen Studienwoche beigetragen. Uns hat die mehrtägige Anwesenheit des Klosterneubuchs, wenggleich mit Mehrarbeit verbunden, gut getan.

Würfel fallen

Nicht nur Feste, sondern auch saure Wochen mit viel Arbeit und Einsatz machten die Sauer-Gurken-Zeit aus. Nach der Klausurwoche Anfang Juli trat das Klosterkapitel nochmals Mitte August zusammen, weil für ein paar

Tage alle Mitbrüder zu Hause waren. Dabei wurden Entscheidungen getroffen, Weichen gestellt, Projekte aufgegleist.

Wir beschlossen, die Heizung von Öl auf Holz umzustellen und damit Hand zu bieten zur Zusammenarbeit mit der Forstbetriebsgemeinschaft Am Blauen, die an einer Holzverwertung in unmittelbarer Umgebung interessiert ist. Bald werden die Planungsarbeiten anlaufen. Als Grundlage dient die Machbarkeitsstudie, die letztes Jahr in Auftrag gegeben wurde, nachdem der FBG Am Blauen im Frühling 2012 der Walddpreis der Binding-Stiftung zugesprochen worden war.

Am gleichen Kapitel wurde die Klosterleitung beauftragt, die Verhandlungen mit den Erlenbader Franziskanerinnen weiterzuführen, mit dem Ziel, dass unser Kloster die Beneficentia AG (Kurhaus Kreuz) vollständig übernimmt.

Alle guten Dinge sind drei: Die Mitbrüder beschlossen schliesslich, die in der letzten Nummer erwähnte Projektplanung für die Bibliothek und die mobilen Kulturgüter an die Hand zu nehmen. Eine nicht ganz unbescheidene Aufgabe, die wir uns da vornehmen! Wie das Beispiel des Klosters Mehrerau in Bregenz zeigt, wird die Realisierung eines solchen Projektes mehrere Jahre dauern. Wenn wir hierfür auch auf externe Hilfe angewiesen sein werden, so sollen doch auch die Mitbrüder mitarbeiten und ihre Ressourcen und Erfahrungen optimal einbringen können. – Ich bin überzeugt, dass es sich um weitsichtige, lösungsorientierte Entscheidungen handelt, die für unser Kloster von nachhaltiger Wirkung sind. Der Mensch denkt, und Gott lenkt. Noch immer beginnt auch die längste Reise mit dem ersten Schritt. Eins nach dem anderen!

Ein Höhepunkt im Wallfahrtsjahr ist das Fest Mariä Himmelfahrt. Dank dem schönen Sommerwetter kamen viele Pilgerinnen und Pilger nach Mariastein. Der Gottesdienst um 9.30 Uhr wurde von Radio Maria übertragen. Das beliebte Muttergottesfest bildete einen guten Rahmen für die Befragungen, auf denen die Feldstudie über unseren Wallfahrtsort aufbauen wird. Aus diesem Grund weilten die Projektleiterin und ein Mitarbeiter des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts SPI (St. Gallen) Mitte August einige Tage bei uns. So konnten sie neben dem regulären Pilgerbetrieb in ihre Beobachtungen auch die Tamilen-Wallfahrt einbeziehen. Erstmals fand dieser Anlass nicht Anfang August statt, sondern erst am dritten Samstag, eine Folge fortschreitender Integrierung: Der Tag soll nicht in die Schulferien fallen! Die Verantwortlichen setzen alles daran, dass die jüngere Generation sich ihrer Herkunft nicht zu schnell entfremdet und es in kultureller und religiöser Hinsicht nicht zum Traditionabbruch kommt.

Auf dem Klosterplatz kommt es des Öfters zu überraschenden Begegnungen. Da traf ich Mitte Juli eine Bekannte, Kolumbianerin, die seit über 40 Jahren mit einem Schweizer ver-

heiratet ist. Mit ihrer Schwester und ihrem Schwager besuchte sie Mariastein, begleitet von der Nichte und deren Mann, einem Indier, und ihren beiden Kindern; weil sie in Mailand leben, sprechen sie Spanisch, Englisch und Italienisch. Der Besuch in Mariastein gehört einfach dazu! Gleichentags laufe ich, zufällig, ebenfalls auf dem Klosterplatz, einem Karmeliten aus Basel über den Weg, Fr. Paxi. Er wollte sich von mir verabschieden und berichtete, dass er im Mai an der Theologischen Fakultät Luzern bei Professor Kirchschläger seine Dissertation abgeschlossen habe («The Lamb of God in the Letters of Paul»); er kehre jetzt nach Indien zurück und werde im September mit drei anderen Mitbrüdern ins afrikanische Sambia gehen, um dort eine Missionsstation aufzubauen. Das ist unsere Welt – ich begegne ihr auf dem Klosterplatz!

Etwas ruhiger ging es vorübergehend im Kurhaus Kreuz zu. Während zwei Wochen im Juli war der Betrieb auf ein Minimum reduziert, um dem Personal Ferien und den Abbau von Überstunden zu ermöglichen. Gleichzeitig arbeitet die «Pilotgruppe» weiter und macht sich Gedanken über die künftige Ausrichtung der alten Pilgerherberge. Sobald diese Neupositionierung, bei der wirtschaftliche Überlegungen eine grosse Rolle spielen, abgeschlossen ist, soll sie mit einem griffigen Marketingkonzept umgesetzt werden. Dies alles wird mehr als eine Kleinigkeit kosten, weshalb die Suche nach dem nötigen Geld auch Teil des Klostergeschäfts ist. Das darf den Abt aber nicht über Gebühr beunruhigen, mahnt der heilige Benedikt, «vielmehr

Die Erneuerung des Parkettbodens im Refektorium ging schneller als geplant über die Bühne. Hier Herr Guido Marquis, unser Hauswart, beim anschliessenden Abstauben der Leuchter.

bedenke er das Wort der Schrift: «Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und dies alles wird euch dazugegeben» (RB 2,35 mit Zitat von Mt 6,33). Es ist eine nüchterne Feststellung, dass wir zu einem grossen Teil unsere Aufgaben nur wahrnehmen und in die Zukunft investieren können dank Schenkungen, Legaten und kleinen und grossen Spenden. Grund genug, Dankeschön zu sagen den Wohltäterinnen und Wohltätern und der Vorsehung Gottes.

Sie kommen und gehen

Während die einen Mitbrüder wie geplant in die Ferien verreisten, mussten andere ihre Urlaubstage wegen gesundheitlicher Proble-

me absagen oder verschieben. Umgekehrt fehlte es nicht an Leuten, die zu uns kamen, um mit uns das Klosterleben zu teilen. Unter ihnen war eine Schwester aus dem Kloster St. Hildegard in Eibingen, wo ich im letzten Februar die Exerzitien gegeben habe. Auch der Abt des bayrischen Klosters Scheyern wählte sich Mariastein zu seinem Ferienort. Der emeritierte Abt Basil aus Tanzania, ein Studienfreund von mir aus römischen Zeiten, war auch wieder für ein Wochenende hier, bevor er für eine mehrmonatige Auszeit in die USA weiterreiste. Unerwartet stand an einem Sonntagabend im Juli nach der Komplet ein Rompilger aus Holland in der Kirche und bat um ein Nachtlager. Ebenso unangemeldet war ein Mitbruder aus St. Peter in Salzburg, der auf der Heimfahrt von Taizé bei uns Station machte. Der heilige Benedikt wusste es aus Erfahrung, «dass die Gäste dem Kloster nie fehlen» (RB 58,16). Unter ihnen war die 22-jährige Anna aus den USA, eine Fotografin, die dank einem Stipendium eine mehrmonatige Studienreise durch Europa und Lateinamerika unternimmt. Sie arbeitet mit herkömmlichem Zelloid und kreiert schwarz-weiße, symbolische Bilder, wofür ihr mehrere Mitbrüder Modell standen. Vielleicht werden wir gelegentlich etwas davon in unserer Zeitschrift publizieren. Unerwartet tauchte Pfarrer Thomas Maurer zu einem Blitzbesuch auf, der von Knonau ins Leimental kam, um in der ökumenischen Kirche Flüh eine Abdankung zu halten. Fast ebenso spontan war das Kommen von Pfarrer Heinz-Josef Fensterer aus Bad Bellingen am 25. August. Der Pfarrgemeinderat hatte ihm die Fahrt nach Mariastein organisiert, aus Anlass seines Goldenen Priesterjubiläums. Eine schöne Geste!

In der Morgenfrühe des gleichen Sonntags verreiste P. Lukas für die fünftägige «Heftlireise» nach Thüringen. Über 30 Personen fuhren mit und besuchten unter anderem die bekannte Wartburg. Einen kleinen Abstecher unternahm ich Mitte August nach Einsiedeln, um mir das Welttheater anzusehen. Zwei Wochen später tat P. Leonhard dassel-



be, von dem schönen, warmen Wetter profitierend, um sich das eindrückliche Spektakel anzusehen.

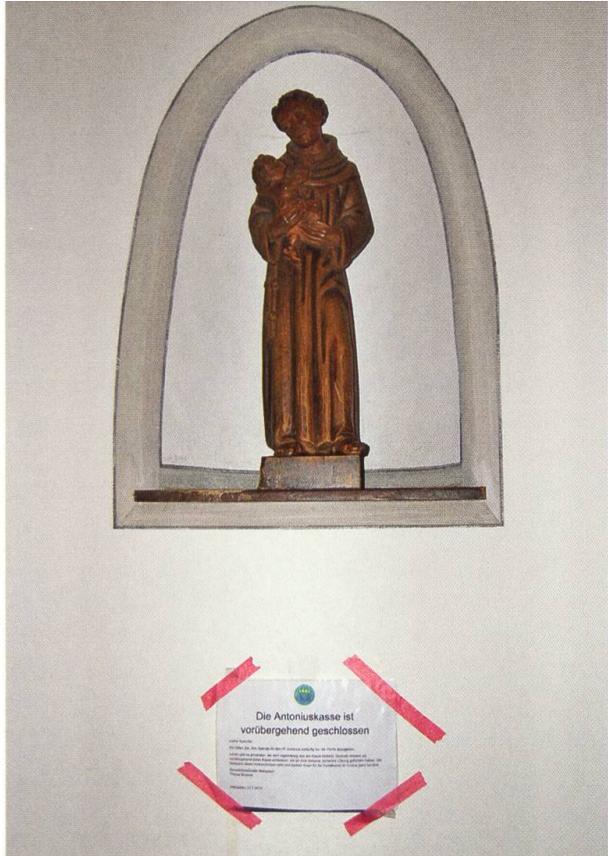
Spezielle Gäste waren die beiden Liftmonteure, welche während fünf Wochen den Aufzug in die Gnadenkapelle und den Materiallift komplett revidierten und den heutigen Sicherheitsnormen anpassten. Wir nehmen an, dass die Anlagen nun wieder für die nächsten 30 Jahre klaglos ihren Dienst tun werden. Schneller als geplant konnte die Erneuerung des Bodens im Refektorium (Speisesaal der Mönche) abgeschlossen werden. Der Parkettboden konnte dank einer neuen Methode so stabilisiert werden, dass er nicht herausgerissen werden musste.

Auf einmalige Weise begingen wir den 1. August. Der Gemeindeammann hatte mich angefragt, ob die Gemeinde die Bundesfeier im Klostergarten durchführen könnte. Für uns gab es keinen Grund, da nicht mitzumachen, und so wurden daraus ein paar schöne, gemütliche Stunden der Begegnung und des Zusammenseins «unter den Linden» im hin-

teren Teil der Allee, bei idealen Wetterverhältnissen. Der Musikverein Metzerlen bewirtete uns zuvorkommend, wir hörten die Ansprache des Gemeindepräsidenten Willi Wyss und stimmten ein in den Schweizer Psalm. Nach dem Glockengeläut um 20 Uhr hielten wir im Anschluss an die Komplet die traditionelle «Andacht für die Heimat», wo wir um Gottes Segen für unser Land und unsere Welt beteten.

Einmal mehr haben sich auch ungebettete Gäste ins Klosterareal eingeschlichen. Ein unverschämter Ganove hatte es auf die Antoniuskasse im Gang zur Gnadenkapelle abgesehen. Er ging derart dreist ans Werk, dass wir das Kässeli schliesslich zukleben mussten, mit der Bitte an die Pilger, ihre Gaben, die wir seit Jahr und Tag ans Seraphische Liebeswerk (Antoniushaus) in Solothurn weiterleiten, bis auf Weiteres direkt an der Pforte abzugeben. Genauso unverschämt und pietätlos empfanden wir den Diebstahl, dem die Abdeckung des Tabernakelschlosses in der Basilika zum Opfer fiel; zum zweiten Mal innert





Die Antoniuskasse musste sicherheitshalber geschlossen werden. Gaben für den Hl. Antonius können vorübergehend direkt an der Klosterpforte abgegeben werden.

Links: 1.-August-Feier 2013 der Gemeinde Metzerlen-Mariastein im Klostergarten, hier mit dem früheren Ortspfarrer der Gemeinde, P. Bonifaz Born (stehend).

kurzer Zeit! Als äusserst schädlicher Gast entpuppt sich in unseren Gärten und Anlagen der Buchsbaumzünsler. In kurzer Zeit hat er praktisch alle Buchsstauden innerhalb der Klostermauern, selbst jene im Kreuzgang, angegriffen. Fraglich, ob ihm mit Gifteinsatz beizukommen ist. Wir bangen bereits um unsere Zweiglein für den Palmsonntag 2014! Zum Glück tummeln sich im Garten nicht nur Schädlinge. Wieder durften wir in reichem Mass Gemüse, Früchte und Obst einbringen: Kirschen bis gegen Ende Juli, Salat und Gemüse, Radieschen und Cherry-Toma-

ten aus den Frühbeeten und dem Tunnel, Johannisbeeren und Brombeeren, Klaräpfel, Zwetschgen und süsse Reineclauden. Es ist nicht selbstverständlich, dass uns Mutter Natur nach der langen Schlechtwetterperiode im Frühling eine solche Ernte beschert. Auch Pater Norbert hatte zeitweise alle Hände voll zu tun, die fleissigen Bienen forderten von ihm Höchsteinsatz! Ein herzliches Danke-schön also an die Pfleger und Heger und Erntearbeiter, Dank aber auch an Gott, den Geber alles Guten!

Tradition, Umbruch, Vollendung

Von Traditionen im Umbruch handelte der «Fischinger-Kurs» Mitte Juli. Mit mir fuhren P. Augustin und P. Ludwig ins Thurgauer Tannzapfenland und liessen uns, zusammen mit rund 30 weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den benediktinischen Frauen- und Männerklöstern, von der Referentin in die Thematik «Tradition und Identität im Umbruch» einführen. Vieles kreist heute in den Klöstern um die Frage nach dem Altwerden, nach dem Überleben und möglichen Aussterben, was gerne auch, etwas euphemistisch und geistlich verfeinert, «Vollendung» genannt wird. Die drei Bildungstage boten Gelegenheit, sich mit den individuellen und gemeinschaftlichen Aspekten von Alter und Identität zu befassen, Erfahrungen auszutauschen und mögliche Handlungsoptionen zu erkunden. Wenn auch das Thema nachdenklich stimmte und in seiner Tragweite durchaus auch Ängste und Verunsicherung auslöst, so war doch gleichzeitig eine grosse Offenheit spürbar, die in dieser Art bis vor wenigen Jahr noch kaum vorhanden war und sich ermutigend und motivierend auswirkt. Es ist ein Weg des Lernens und gemeinsamen Suchens unter der Führung des Heiligen Geistes. Die Hoffnung gewinnt eine andere Einfärbung, gewiss, aber auch eine neue Vitalität, was sich etwa in der doppeldeutigen Wendung «Endlich leben» manifestiert. Das ist mehr als blosses Überleben. Trotz allen altersbedingten Einschränkungen und Beschwerden, die

Freiwillige gesucht!

Viele Dienste in unseren Gottesdiensten und an unseren Pilgerinnen und Pilgern werden bei uns in Mariastein von Mönchen übernommen, die über 75 oder über 80 Jahre alt sind. Diese Mitbrüder stellen ihre Kräfte gerne in den Dienst an Gott und den Menschen. Dennoch stösst unsere Gemeinschaft immer öfter auch an die Grenzen ihrer Kräfte. Um unsere Gemeinschaft zu entlasten und dennoch unser Angebot für Pilger und Gottesdienstbesucher aufrechtzuerhalten, halten wir Ausschau nach Frauen und Männern die zur ehrenamtlichen Mithilfe bereit sind.

Falls Sie sich vorstellen können, gewisse Dienste im Gottesdienst (z. B. Opfer einziehen, Türe öffnen, Ministrantendienst) zu übernehmen oder einmal im Monat am Sonntag oder auch am Werktag kleine Arbeiten zu übernehmen (z. B. in der Gnadenkapelle), dann sind Sie herzlich eingeladen zu einem Infoabend über mögliche Freiwilligendienste im Kloster Mariastein. Vielleicht haben Sie auch selbst Ideen, wie Sie sich einbringen könnten!

Infoabend für Freiwilligendienste am Wallfahrtsort und im Kloster Mariastein:

Freitag, 8. November 2013

18.00 Uhr	Vesper (Abendgebet) in der Klosterkirche
18.30 Uhr	Informationstreffen Sie werden in den ersten Bänken der Klosterkirche abgeholt
20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet) in der Klosterkirche

sich auch in unserem Konvent bemerkbar machen, geht es ums Leben, um Lebensqualität, um verheisenes Leben in Fülle.

Von einer alten Tradition im Umbruch zeugt die Beichtklause, die Anfang Juli ihren Betrieb aufgenommen hat, wie man zu sagen pflegt, und auf gute Akzeptanz stösst. Für die meisten Leute ist es kein Problem, in diesem Gehäuse das Sakrament der Busse zu empfangen, für etliche ist es eine Erleichterung. Neue Traditionen entstehen: Bereits zum vierten Mal konnte ich Ende August beim «Classic Rallye» der Ecurie Basilisk Classic für die Teilnehmenden um den Segen Gottes bitten, was von allen geschätzt wird. Daneben bleibt jeweils Zeit, mich bei den alten Autos zu verweilen, zu fachsimpeln und Kindheitserinnerungen auszutauschen.

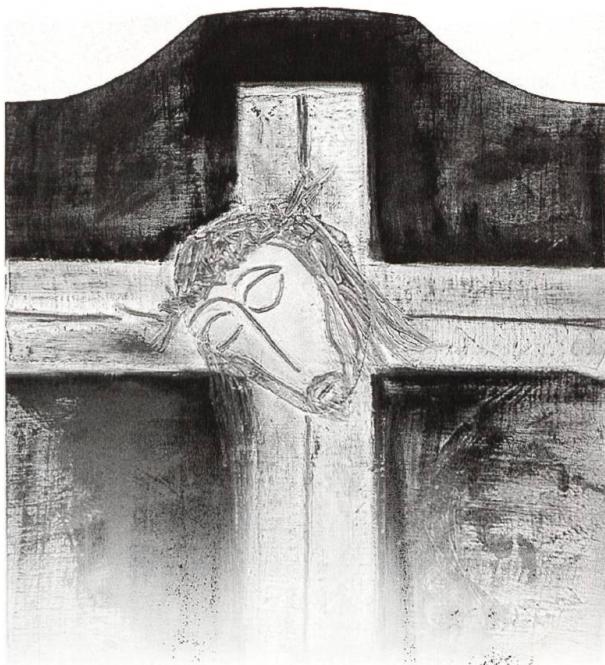
Zur Tradition geworden ist mittlerweile auch die Teilnahme von P. Leonhard an der Fahren-den-Wallfahrt in Einsiedeln Ende Juli.

Zu den gehaltvollsten Traditionen des Klosters gehört das gemeinsame Gebet. Dazu konnte ich einiges sagen in einem Interview für eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek Basel im kommenden Herbst. Sie wird der Wirkung von Worten in der Medizin, Literatur, Religion und Psychoanalyse nachgehen.

Zu unserer Gebetstradition gehört ein Vers aus Psalm 31, mit dem wir Abend für Abend das Nachtgebet beschliessen: «Vater, in deine Hände befehlen wir uns!» In unserem Tod vollendet sich dieses Gottvertrauen. So war es bei der Menzinger Sr. Marie Gebhard Arnold (geb. 1921). Sie stammte aus Seedorf UR und wirkte 31 Jahre lang als Lehrerin in Gurtnellen, zu einer Zeit, als unsere Mitbrüder noch am KKB in Altdorf unterrichteten. Als schriftstellerisch begabte Frau verfasste sie mehrere Gedichtbändchen und Geschichten aus dem Urnerland. Mitte August starb die Ingenbohler Sr. Cherubina Allenspach. Sie hatte während Jahrzehnten als bekannte und beliebte Fürsorgerin im Laufental gewirkt und verbrachte ihren Lebensabend auf dem Bleichenberg bei Solothurn, wo P. Lukas regelmässig priesterliche Dienste leistet.

In Dankbarkeit gedenken wir auch des am 21. August verstorbenen Dr. Richard Büttiker (Olten). Er war von 1993 bis 1998 Präsident des Vereins der «Freunde des Klosters Mariastein». An der Beerdigung in der Oltner Martinskirche am 27. August vertrat P. Bruno unseren Konvent. R.I.P.

Am Schluss dieses Berichtes wird mir bewusst, dass die Sorgen und Wechselfälle des klösterlichen Alltags harmlos sind und kaum der Rede wert, angesichts dessen, was in diesen Wochen im Nahen Osten, in Ägypten und Syrien und Irak passiert. Die Lage erscheint aussichtslos, düster die Zukunft, wir fühlen uns ohnmächtig und ratlos. Umso inständiger wollen wir Fürbitte halten für die Christen in diesen Ländern, unsere Glaubensgeschwister, welche unter Gewalttätigkeit, Verfolgung und religiöser Intoleranz besonders zu leiden haben.

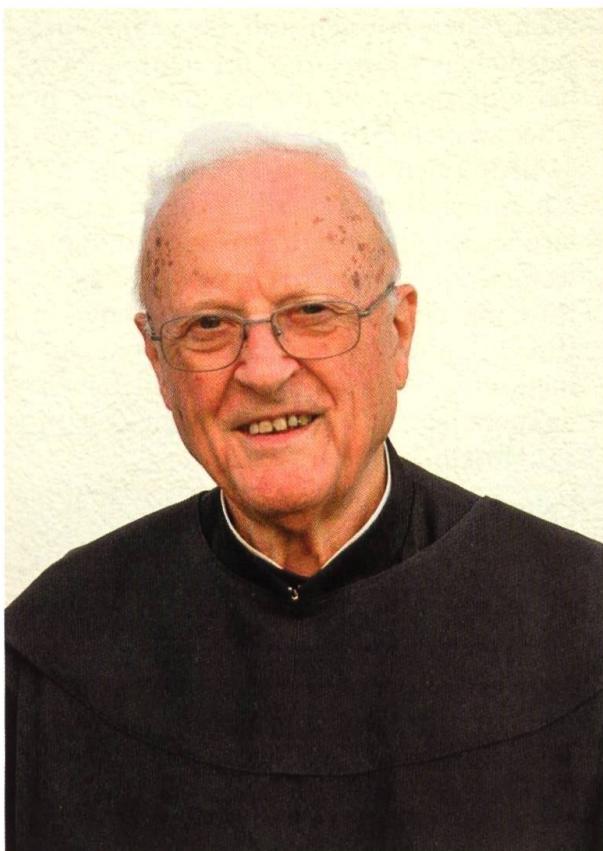


Wir beten für unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter

Herr Dr. Richard Büttiker, Olten
(langjähriger Präsident des Vereins
der «Freunde des Klosters Mariastein»)

«Jahr des Glaubens»: Abschluss am 24. November 2013

Am 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils, am 11. Oktober 2012, eröffnete Papst Benedikt XVI. das «Jahr des Glaubens». Am Christkönigssonntag, 24. November 2013, wird es seinen offiziellen Abschluss finden. Aus diesem Anlass wird *Weihbischof Denis Theurillat* nach Mariastein kommen und um 9.30 Uhr mit uns die Eucharistie feiern und das Predigtwort an uns richten.



Am 13. September 2013 verstarb unser Pater Hugo Willi (1922–2013). Er wurde in der Gruft unserer Klosterkirche bestattet. Seinem Andenken werden in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift einige Seiten gewidmet sein. Möge Gott ihn nun in das Reich seiner Verheissung führen!

Gelebte christliche Spiritualität

Einführung für Anfänger an 10 Abenden im 2014 (Wiederholung)

Der Kurs findet 2014 an 10 Abenden statt. Die Termine und Themen werden bei einem unverbindlichen Informations treffen im November festgelegt. Angesprochen sind alle, die sich als Anfänger fühlen auf der Suche nach gelebter christlicher Spiritualität und eingeführt werden möchten in die einfachsten und wichtigsten Formen und Elemente eines geistlichen Lebens im Christentum. Wer bei null anfangen möchte und gerne in einer kleinen Gruppe ein Jahr lang einen gemeinsamen Weg der Einübung beschreiten möchte, ist willkommen. Erläuternder Impuls und praktische Einübung werden zu jedem der Abende gehören. Bitte machen Sie mögliche Adressaten in Ihrem Umfeld auf dieses Angebot aufmerksam, wenn Sie das Gefühl haben, da sucht jemand einen einfachen Zugang zur christlichen Spiritualität.

Leitung: P. Leonhard Sexauer

Informationstreffen:

Freitag, 15. November 2013, 19.00 Uhr

Treffpunkt:

Klosterkirche Mariastein (vordere Bänke, dort werden Sie abgeholt)

Mariasteiner Konzerte

Basler Vokalsolisten

Orchester mit historischen Instrumenten

Leitung: Sebastian Goll

«Nisi dominus» HWV 232 und
«Nisi dominus» HWV 238
von Georg Friedrich Händel;
«Habitare fratres in unum» (Psalm 133)
von Arvo Pärt

Sonntag, 24. November 2013, 18.00 Uhr

Vorverkauf und Abendkasse



Dank der grosszügigen Spende einer Gönnerin konnte dieses Bild aus unserem Refektorium restauriert werden. Die Entfernung der Patina brachte zum Vorschein, dass es sich nicht um den heiligen Augustinus handelt, wie bisher angenommen, sondern um den heiligen Martin von Tours (von Franz Joseph Spiegler, 1691–1757), den die Kirche am 11. November feiert.



Das passende Weihnachtsgeschenk:

Geschenkabonnement der Zeitschrift «Mariastein»

Warum einem lieben und interessierten Mitmenschen nicht ein Geschenkabonnement unserer Zeitschrift zu Weihnachten schenken?

Ein Jahresabonnement unserer Zeitschrift kostet Fr. 20.—. Schenken Sie unsere Zeitschrift!

Ich schenke ein Abonnement der Zeitschrift «Mariastein» für:

Herr/Frau

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Die Rechnung für das Abonnement geht an:

Herr/Frau

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefonnummer:

Datum:

Unterschrift:

Bitte einsenden an:

Redaktion «Mariastein», Benediktinerkloster, CH-4115 Mariastein
oder an der Klosterpforte abgeben